

Ercheint Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mart. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis:

Für die halbpaltene Nonpareille oder deren Raum 10 Pennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Eingelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Remberg, Domniksch und die Umgegend

Nr. 30

Schmiedeberg, Sonnabend den 14. April

1894

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eintauende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction.

Bekanntmachung.

Das Barken und Einbringen der Waldfreie ist nur noch bis zum 27. April er. gestattet und wird eine weitere Frist nicht gewährt. Schmiedeberg, den 30. März 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von steuerpflichtigen Hundten werden hierdurch ansefordert, die Hundsteuer pro I. Halbjahr er. unnehr bestimmt innerhalb 8 Tagen im Magistratsbüreau hiersebst zu entrichten. Schmiedeberg, den 11. April 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Sparkassen-Reglements vom 12. Dezember 1888 und des § 20 des hiesigen revidirten Sparkassen-Statuts vom 20. Juni 1884 wird hiermit nachstehende summarische Uebersicht über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der hiesigen Sparkasse Schmiedeberg für das Jahr 1893 zur öffentlichen Kenntniss gebracht:

- A. Die Einlaen am Schlusse des Jahres 1892 betragen 3,417,999 M. 70 Pfg.
B. Zuwachs während des Jahres 1893 a. durch neue Einlaen 629,316,94 b. durch Zuzschreibung von Zinsen 93,711,57
C. Die im Jahr 1893 zurückgezahlten Einlaen betragen 620,208 M. 68 Pfg.
D. Der Reservefonds betrua am Schlusse des Jahres 1893 294,044 M. 45 Pfg.
Schmiedeberg, den 9. April 1894.
Der Magistrat, Sparkassen-Verwaltung.

Konkurrenzverfahren.

In dem Konkurrenzverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Gottlieb Rabe und dessen Ehefrau Marie geb. Wehse zu Meuro ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniss der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht vermehrbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 4. Mai 1894, Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hiersebst bestimmt. Schmiedeberg, den 7. April 1894.

Königliches Amtsgericht.

Konkurs-Verfahren.

In dem Rabe'schen Konkurs von Meuro soll die Schlussverteilung erfolgen. Bei einer verifizirbaren Masse von M. 5764,68 sind zu berücksichtigenden Forderungen mit Vorrecht M. 414,18 und M. 15320,54 Forderungen ohne Vorrecht. Schmiedeberg, den 13. April 1894.

Der Konkurs-Verwalter, Wilhelm Richter.

Politik. Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Dienstag Vormittag in Abbazia einen Spaziergang und verweilten nachmittags längere Zeit mit ihren Kindern dann an Bord der Yacht „Christabel“.

Die Verantl., dürfte die Kaiserin noch vor Ende dieses Monats aus Abbazia im Neuen Palais bei Potsdam wieder eintreffen. Nachrichten aus Abbazia wollen wissen, daß die Abreise von dort voraussichtlich am 26. oder 27. April erfolgen werde.

Der Reichstag erledigte am Mittwoch zunächst eine Anzahl von Wahlprüfungen nach den Beschlüssen der Kommission und nahm sodann den Antrag Schröder, betr. Abänderung der Bestimmungen des Handels-gesetzbuches, dahin gehend, daß für Prinzpalen und Gehilfen eine gleichmäßige Kündigungsfrist festgesetzt wird, in zweiter Lesung an. Angenommen wurde zu diesem Gegenstande ein Antrag von Buchta, wonach die Kündigungsfrist auf 4 Wochen bemessen wird.

Die zweite Beratung des Antrages Rintelen, betr. Abänderung der Konturserordnung, wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Abgeordneter Ricker kündigte an, er werde am Donnerstag beantragen, die Verhandlung über den Antrag des Grafen Rami, betreffend Monopolisierung des Handels mit Getreide noch am Freitag zu berathen.

Das eine neue Tabaksteueranlage von der Regierung in der nächsten Reichstagsession gemacht werden wird, glaubt der „Reichsbote“ als gewiß mittheilen zu können. Die Regierung werde dies noch vor Schluß der Session erklären. Die Landtagsession wird dem Vernehmen nach noch über Pfingsten hinaus sich erstrecken. Man nimmt nämlich an, daß das Herrenhaus sich insbesondere mit der Erledigung des Gesetzes über die Landwirtschaftskammern Zeit lassen wird.

Oesterreich.

Eine Ständesitzung war die Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses am Dienstag, in welcher die Spezialdebatte der Budgetberathungen begann. In der Sitzung sprachen Brzozowsky und Vajaty gegen die Bewilligung der kaiserlichen Civilliste, die bisher stets debattelos angenommen ist. Beide erklärten gegen die Civilliste stimmen zu wollen, weil Kaiser Franz Josef nie in Prag residire und sein Versprechen, sich zum böhmischen Könige krönen zu lassen, nicht gehalten habe.

Frankreich.

Für die französische Feld-Artillerie ist nach einer Meldung des „Gerald“ die Einführung einer neuen von einem Cavallerie-Capitän erfundenen Kanone angenommen worden. Die Lafette mit den notwendigen Aenderungen an den Geschützrohren erfordert die Summe

von 240 Millionen. Das neue Geschütz hat Metallräder, besitzt vermindertes Gewicht und eine bedeutende Durchschlagkraft.

England.

Von Egypten kommen Nachrichten, daß es am Nil augenblicklich recht kritisch aussieht. Die ägyptischen Soldaten beginnen ihren englischen Offizieren den Gehorsam zu verweigern; in Kairo kam es sogar zu blutigen Zusammenstößen zwischen englischen und ägyptischen Soldaten, wobei letztere mehrfach von der eingeborenen Bevölkerung unterjügt wurden.

Brafilien.

Zwischen den Jünglingen in Südbrafilien und den Regierungstruppen finden augenblicklich heftige Kämpfe um den Besitz der Hafenstadt Rio Grand do Sul statt. Angreifer sind die Jünglinge, sie bedrohen die Stadt zu Lande mit 4000 Mann, ferner bombardiren fünf Schiffe der Aufständischen den Platz. Von Rio de Janeiro gingen zehn Regierungsschiffe zum Entlaste der Stadt Rio Grande ab.

Uns Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg.

Die „Saale Ztg.“ bringt folgende Local-Correspondenz: Bad Schmiedeberg, 10 April. Die Folgen des vorjährigen trockenen Sommers treten überall im Walde hier recht deutlich zu Tage. Es ist nämlich nicht genug, daß durch Kaupentras die jungen Bäume des Waldes gehörig gelichtet sind, es sind auch noch die Einwirkungen der vorjährigen großen Hitze, die ein starkes Absterben der Bäume während der Winterzeit hervorgerufen haben. Auf trockenen Berglagen ist das Vorkommen von abgestorbenen Hölzern so auffallend, das gegen ein Schädelt des Befalles der Art anheim fallen muß; daraus erklärt sich zum guten Theil mit, daß die Preise für Hölzer in diesem Jahre so niedrig sind. Das Auffuchen der Kaupentarbeiten in hiesigen Forsten ist wieder eingestellt worden, nachdem sich herausgestellt, daß von ihnen keine Gefahr für die Forsten droht; dagegen stellt man noch in den umgelegenen fiskalischen Forsten eifrige Forschungen an, die Größe des durch die Käferverluste verursachten Schadens zu ermitteln. Diese Wadsthablinge sind in jungen Schonungen bezw. auf abgeräumten Holschlägen am zahlreichsten anzutreffen. Es werden dort Vorkehrungen getroffen, um den kleinen Käfer zu vernichten. Zu diesem Zwecke werden an den Stämmen der abgeschlagenen Kiefern keine Löcher gegraben; die Käfer gehen dann über Nacht an das die Löcher bedeckende grüne Reisig und fallen beim Abtragen desselben in die Gruben. Die Schulkinder der umliegenden Ortschaften müßten dann morgens die Gruben, um die hineingefallene Käfer herauszuholen; sie bekommen 8 Pfg. für 100 Stück abgelieferte Käfer.

Die Nachfröste der vorigen und dieser Woche haben unsere Ausichten auf eine reichliche Obsternte bedeutend herabgestimmt, wenigstens bezüglich der Birne und der Süßkirschen, deren Blüte zum großen Theil erfroren ist. Die übrigen Kernobstsorten haben sich noch nicht soweit entwickelt, daß man schon jetzt Befürchtungen hegen darf; es wird alles davon abhängen, ob noch während der Blüthezeit sich starke Nachfröste einstellen. An vielen Stellen zeigen sich schon jetzt Raupen, die bereits das junge Laub der Obstbäume angreifen. Bei dem vergangenen milden Winter, der der Eisablage äußerst gütig war und den gegenwärtigen warmen Tagen wird die Raupenplage sich gar bald in außerordentlicher Weise geltend machen. Mehr und schärfer wie sonst werden daher in diesem Jahre die Eigentümer von Obstbäumen darauf zu halten haben, daß sie frühzeitig durch geeignete Maßregeln die Bäume zu schützen vermögen und es an fleißiger, ja täglicher Nachsicht nicht fehlen lassen.

Wittenberg, 10. April. In der Weigischen Maschinenfabrik veringlichte heute der Lehrling Schmidt, indem ihm durch eine umfallende Welle beide



Beine jerschnittert wurden. Der Berunglückte ist in das Paul Gerhardtstift überführt worden. Der an sich schon so schwere Unglücksfall ist um so bedauerlicher, als der Berunglückte der einzige Sohn seiner Eltern ist, und seinem Vater, einem früheren Postmeister, vor einigen Jahren beide Beine abgefahren wurden.

Einer recht unverdächtigten Beschprellerei machte sich heute ein angeblühener Bierverleger von außerhalb hier schuldig. Er kam gestern Abend mit zwei Damen hier an und logierte sich mit ihnen in einem der ersten Hotels ein, wo die drei herrlich und in Freuden lebten. Heute früh aber hat er die Frauenzimmer, die er in Leipzig aufgesellen und die ihn gar nicht kennen, sitzen lassen und ist, ohne die Beche zu bezahlen, verschwunden. Die Frauenzimmer, von denen natürlich nichts zu haben ist, wurden der Polizei zugeführt, die sie nach Feststellung ihrer Persönlichkeit entlassen hat.

Schweid a. D. Sonntag früh verunglückte auf einem Spazierritt der Sekond-Beutenant von Gohler vom hiesigen Dragoner-Regiment. Das Pferd ging durch, der Reiter wurde durch den Anprall an einem Baumstamm vom Pferde gestäubert und verlor kurze Zeit nach der Einbringung in das hiesige Garnisonlazareth an den erhaltenen schweren inneren Verletzungen. Der Offizier ist ein Sohn des Generalmajors von Gohler, Abteilungs-Chefs im Kriegsministerium.

Hattingen. Auf den Bahnhöfe hier kam dieser Tage eine Frau mit einem kleinen Kinde. Die Frau fand auf dem Perron eine Blausette, mit welcher sie gleich ein so eifriges Gespräch angeknüpft wurde, daß die Sorge für das Kind in Vergessenheit gerieth. Das Kind hatte sich indessen spielend in der Mitte des Geleises niedergelassen, auf welchem gerade ein Zug herangebraust kam. Der Zug fuhr über das Kind hinweg. Dieses hatte sich glücklichweise im letzten Augenblicke auf die Erde geworfen und blieb unverletzt. Die Mutter, durch deren Klatschjudt das Kind so großer Gefahr ausgesetzt worden war, mußte sich harte Vorwürfe leitens des Publikums gefallen lassen.

Bernburg. Die drohlichen Väterkinder sind entwandt und für die Tagesstunden bereits von der mildernden Aussicht befreit. Sie nutzen die goldene Freiheit in dem angenehmen Hünerhofe denn auch nach Kräften aus und üben sich im Kletern und Balgen. Das Elternpaar der drohigen Geschöpfe lebt noch immer in unzureichender Trennung, welche indessen dem Familienoberhaupt recht gut bekommt. Vater Peg hat sich sehr kräftig entwickelt und sein prachtvoll glänzender Pelz steht ihm vorzüglich.

### Bermischtes.

— Einen unerwarteten Verlauf nahm ein Prozeß, der kürzlich in dem belgischen Orte Peruwelz verhandelt wurde. Ein Bauer hatte seinen Diensthofen verlagert, weil dieser in einen großen mit frischer Milch gefüllten Kübel Urath hineingeworfen hatte. Der Gerichts-

hof verurtheilte den Diensthofen; auf die Frage des Vorstehenden, ob der Bauer auch Entschädigung für die verdorbene Milch beanspruche, erwiderte derselbe, daß er diese Milch längst verkauft habe. Sofort erhob sich der Staatsanwalt und beantragte die Verhaftung des Bauern, weil er „verfälschte Waare“ verkauft habe. Der Gerichtshof verurtheilte den ganz verdunsten Bauer auf der Stelle zu 16 Fr. Geldstrafe.

— Wegen Nordes verhaftet ist der Kossäthensohn Schauer in Krügerdorf bei Beesow. Der junge Burche hatte sich mit einem Mädchen eingelassen und wollte einen Brennereiarbeiter veranlassen, die Folgen dieses Umganges auf sich zu nehmen. Der Arbeiter war zunächst bereit, dies für Geld zu thun, als er später aber seine Zusage zurücknahm, gerieth Schauer in eine solche Wuth, daß er auf einseiner Straße den Mann mit einem Küchenbeil niederhug; die Leiche des Ermordeten hat der Unmensch dann in die Erde verscharrt. Die Hülfsleute des Ermordeten waren zwar von den Ortsbehörden gehört worden, man hatte aber erst Veracht geschöpft, als der Ermordete am nächsten Morgen nicht zur Arbeit kam. Schauer leugnet die That.

— Sind Neger Menschen? Mit dieser kuriosen Frage hatte sich unlängst der Gerichtshof in Habanna auf Cuba und vor einigen Tagen der höchste spanische Gerichtshof in Madrid zu beschäftigen. Ein Neger in Habanna war nämlich aus einer Speisewirtschaft hinausgeworfen worden, weil der Wirth in seinem Lokale nur „echte Menschen“, d. h. weiße Männer setzen wollte. Der farbige Mann erhob deshalb Klage. Das Gericht gab ihm unrecht, und wies die Klage ab; in der Urtheilsbegründung wurde ausgeführt, daß die Wirths das Recht haben, aus ihren Lokalen jeden Neger zu entfernen, da Neger nicht als vollwertige Menschen betrachtet werden können. Der oberste Gerichtshof in Madrid hob jedoch das merkwürdige Urtheil des Vorderrichters auf, indem er „wohlwollend“ zugab, daß Schwarze und Mulatten derselben Achtung würdig seien wie andere Menschen und deshalb auch dieselben Rechte genießen müßten.

— Folgender heitere Zufall ereignete sich auf der Stagar-Kühner Eisenbahn. Zwischen Stagar und Pommeren und Bahn befindet sich an einem Wege, welcher die Bahn kreuzt, der Haltepunkt Nischow. Derselbe wird durch eine dortliegende Tafel gekennzeichnet, auf welcher die Fahrpreise zu verzeichnet stehen. Die Züge halten hier nur nach Bedarf. Dieser Tage stand dort ein Bäuerlein an dem Bahndamm, und winkte aus Leibkräften dem heranbrausenden Zug entgegen. Der Zug hielt. „Aufsteigen!“ — Das Bäuerlein zauderte. „Ne, misföhren will ich nicht; ich will zu man dies seggen, dat Zi morgen um bees Tid hier anholn föhln; min Fru will morgen na d' Stadt föhren!“ — Sprach und ging seiner Wege, während die Bahnbearbeiter ihm einige Schmeideleien nachriefen.

Die in Stände war, glücklich zu sein, während ihr Bruder vielleicht auf einstem Krankenlager mit dem Tode rang. Und nun erzählte sie dem theuren Mann auch, welche Nachricht sie erhalten und wie sie ohne alle Frage schon morgen abreisen würde, um an Stelle der herzlichen Gattin den Kranken zu pflegen.

Es war selbstverständlich, daß Sturleus gerade jetzt Gertrud besonders ungen Wodromo verlassen sah. Dennoch aber suchte er sie nicht zu überreden, ihrer Pflicht untreu zu werden und vielleicht eine Diaconissin an das Lager des Richters zu bestellen. Nur sprach er davon, wie oft die Geliebte anzuhören müßte, während sie die Samariterdienste verlas, natürlich mit Erlaubnis des Amtraths, welcher höfentlich doch den Bund segnen würde, denn die Liebe seines Töchterchens geschloffen.

„Ich zweifle nicht daran,“ erwiderte Gertrud einfach. Dann machte sie zur Fortsetzung des Weges. Nicht nebeneinander schritten sie nun in die Dorfstraße hinein, eifrig redend, bald hoch beglückt, bald tief traurig. Vor dem Schulhause blieb Sturleus plötzlich stehen. „Wollen wir zu meinem Mütterchen hineingehen und ihm sagen, welches doppelte Glück mir heute widerfahren?“ fragte er. Schon im Moment aber schüttelte er auch wieder den Kopf: „Nein, nein, lass uns zuerst zu Deinem Vater gehen. Die Einwilligung macht ja das Glück erst perfect. Und dann, es drängt Dich ja auch, dann mit ihm über die Krankheit Deines Bruders zu sprechen. Du, daß dieses Leid gerade jetzt über Euch herein brechen müßte,“ fuhr er fort, „wie selig machte uns der heutige Tag sonst.“

Von der Sehnsucht ihres Grundstüdes aus war Felicitas in die Villa getreten. Langsam durchmaß sie das Vestibül und öffnete dann eine Thür zur Rechten, durch welche sie in das Wohnzimmer trat. Es war leer, Niemand sah Put und Umhang entledigt, ließ sich das junge Mädchen dann in die Sophaecke fallen. Die Hände vor das Gesicht gedrückt, verparpte es hier in düsterem Brüten. Die letzte halbe Stunde hatte ja

— Einen entsehligen Tod durch Verbrennen fand in Giesen am Montag die Tochter des Fabrikanten Max Hochstätter, ein blühendes Mädchen von 18 Jahren. Derselbe wollte sich Boden brennen und hatte zu diesem Zwecke das Brenneisen über eine brennende Spirituslampe gelegt. Die Lampe fiel um, der ganze Spiritus entzündete sich und bei dem Wemhen der Dame die Flamme zu erlöchen, geriethen ihre Kleider in Brand, und da sie sich im tiefsten Neglige befand, erlitt sie an Brust und Hals, Kopf, zc. solch schwere Wunden, daß sie unter entsehligen Schmerzen ihren Geist aufgab. Die Mutter, welche ihre Tochter zur Hilfe eile, trug ebenfalls schwere Brandverletzungen an den Händen davon. Der jähe Tod der blühenden Dame erregt in allen Kreisen der Stadt aufrichtige Theilnahme.

Schleuning, 9 April. In der Nacht vom 7. — 8. d. ertönte in dem Dorfe Steinbach der Feuersturm. In einem Haufen Streu auf einem dortigen Gehöft war Feuer ausgekommen, das in kurzer Zeit fünf Wohnhäuser und vier Scheunen in Asche legte. Die Feuerwehren mit ihren Spritzen eilten bald herbei, das Feuer mit Älgen zu löschen. Die Häuser sollen nur gering, das Mobiliar meist gar nicht verfehrt sein. Man vermuthet Brandstiftung.

### Standesamts Nachrichten.

Geburten: am 30. März unehelich 1 Sohn, am 10. April dem Schuhmachermeister Hans Heinrich Clausen 1 Tochter.

Todesfälle: am 7. April des Photographen Friedrich Karl Boigt Tochter, Adelheid, 7 Jahre alt, am 9. die Wittwe Dittlie Crucius geborene Daase 61 Jahre alt.

### Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeburg.

Sonntag Jubilate.  
Bormittag halb 9 Uhr Beichte. Herr Oberpfarrer Schmiedke. Borm. 9 Uhr Predigt. Derselbe.  
Nachm. halb 2 Uhr Predigt. Herr Diaconus Kessel. Getauft: am 8. April Otto Paul Kane hier.  
Beerdigt: am 10. mit Segen Adelheid Boigt hier, 7 Jahre alt, am 13. April mit Gelaut und Standrede Wittve Dittlie Crucius geb. Daase hier, 61 Jahre alt.

### Kirchliche Nachrichten der Stadt Presh.

Bormittag halb 10 Uhr Beichte. Herr Diaconus Lange. Borm. 10 Uhr Predigt. Herr Oberpfarrer Girsh.  
Nachmittag 2 Uhr Predigt. Herr Diaconus Lange. Getauft: am 8. Februar Marie Luise Rosenberger hier.  
Beerdigt: am 7. April in der Stille die unverehelichte Johanne Renate Albig in Sabau 66 Jahr, 2 Mon. 16 Tage alt.

Harzer Lehrer, Beamte zc. empfangen den vormaligen Tabak von B. Becker in Seesen a. Harz. 10 Rth. 10 Pf. imbeutel 8 Mk. 10 Pf.

## Der Räthsel Lösung.

Roman von W. Widdern.  
(Nachdruck verboten.)

„Und so hat er denn heute den langen vernachlässigten Boden besetzt und — mich zum Bibliothekar ernannt, mir dazu ein Jahresgehalt von zweitausend Thaler bewilligt.“ Leiser noch, so leise, daß das junge Mädchen Mühe hatte, ihn zu verstehen, setzte der junge Mann nun noch hinzu: „Ich denke aber, dieses Einkommen und meine nunmehrige Stellung gestatten mir, an Ihren Herrn Vater die Frage zu wagen, ob — oder mir sein Kleinod, seine liebe, liebe Gertrud zu eigen geben will, für alle Zeit.“

„O — Herr Sturleus?“ Eine Flammengluth hatte die Züge des Mädchens überglommen: Zitternd stand es jetzt vor dem Mann, dessen Weib zu sein es sich doch als das höchste Glück auf Erden dachte.

Da aber fühlte Gertrud sich auch schon an sein Brust geogen und während die Frühlingssonne lachend durch das erste Grün an den weißlichen Bäumen auf das verlebte Mädchen schaute, fragte Sturleus: „Gertrud, nicht wahr, Du hast mich längst geliebt, längst die Gesühle erwidert, die ich Dir entgegenbrachte, ohne doch Worte für dieselben zu haben? Und wenn Du allein über Dich zu bestimmen gehst, so würdest Du eben so gern die Frau es armen Dorfschullehrers geworden sein, als jetzt die Gattin des wohlbestallten Bibliothekars auf Schloss Wodromo.“

Sie sagte weder „ja“ noch „nein“, aber ihre Augen mühten ihm doch eine befriedigende Antwort gegeben haben, denn mit einem Laut des Entsetzens drückte Sturleus die herrliche Gestalt fester noch an seine Brust. Wie von selbst fanden sich nun ihre Lippen in einem langen beseligten Kusse.

Raum aber hatte Gertrud sich dann mit sanfter Gewalt aus den Armen des Glücklichen gelöst, als es ihr auch schon schwer bedrückend auf die Seele fiel, daß

wieder alle Qualen der Vergangenheit in er Seele Felicitas wach gerufen. Die Empörung darüber, daß Olga achtlos von sich war, was ihr das höchste Glück auf Erden gewesen, übermannte sie jetzt fast. Da aber schreckte die Brütende Stimmengötter. Es kam aus dem Salon, welcher nur durch einen schweren Brocatvorhang vor dem Gemach getreten wurde, in dem Felicitas weilte. Frau Ewen unterhielt sich dort mit Junker Edgar, welcher fast täglich bei den beiden Frauen vortrat und auch heute erschienen war, um mit ihnen über eine verblüdete Käthnerfrau zu sprechen, die sie nach der Heimkehr in die Kinn eines berühmten Augenarztes schaffen lassen wollten. Jetzt aber redeten die Weiden da brünnen nicht mehr von dem unglücklichen Wesen, dem das Licht urplötzlich genommen worden, und Felicitas hörte dem Junker sagen: „Heute mußt Du mir Deines und meines Mütterchens Jugendgeschichte erzählen, Kantchen. Denn was Papa mir berichtet, sind doch nur Bruchstücke. Uebrigens hat mich derselbe an Dich gemessen, falls ich Näheres zu erfahren wünsche. Dieser Wunsch aber besetzt mich in hohem Grade. Schon um die Kengierde Will Tellovers zu betriedigen. Seit ich dem herrlichen Mädchen gewisse Andeutungen über die Herkunft Mamas gemacht, läßt es mir keine Ruhe, ihm mehr von der armen Todten zu berichten. Und, bestes Tanchen, eigentlich ist die Kleine auch zu diesem Verlangen berechtigt als meine künftige Frau.“

„Gern, gemacht, liebes Kind! Vorläufig ist Lilli ja doch noch nicht einmal Deine Frau.“ Die beiden Väter haben aber beschlossen, uns in den ersten Tagen des nächsten Monats am Geburtsstunde Frau von Tellovers, offiziell mit einander zu verloben,“ erwiderte der junge Mann eifrig. „Das ist mir neu! Unter den Umständen kannst Du Lilli freilich auch jetzt schon mit der Jugendgeschichte Deiner Mutter bekannt machen und ich darf nicht zögern, Dich hierzu in den Stand zu setzen.“ (Fortsetzung folgt.)



Redye Liebe

Novelle von H. Limpurg

Es war Mandereit! Ueber die Stoppel...

Neben dem Major tritt sein Adjutant...

Heute besonders war der Herr Lieutenant...

„Suchen Sie jemanden, Baron Bärfeld?“

„Ja, Herr Major. Ein ganz famos...

„Aber ich denke, Sie finden die junge...

„Ah, dem Bilde nach ist sie eine Schön...

„Er richtete sich im Sattel höher auf...

„Major von Sendrach ernstes Anlitz...

„Ist das die schöne Cousine, Herr Lieut...

„Bärfeld macht gute Miene zum bösen...

„Dort, Herr Major,“ rief er aufgeregt...

„Eine hohe, schlankte Mädchengestalt...

„Das Herbedeckel und Gerächsel der an...

„Mama, die Einquartierung kommt.“

„Die helle, melodische Mädchenstimme...

„Das Puzen von kupferneem Küchengel...

„Das Puzen von kupferneem Küchengel...

„Das Puzen von kupferneem Küchengel...

„Das Puzen von kupferneem Küchengel...

„Das Puzen von kupferneem Küchengel...

„Das Puzen von kupferneem Küchengel...

„Das Puzen von kupferneem Küchengel...

„Das Puzen von kupferneem Küchengel...

„Das Puzen von kupferneem Küchengel...

„Das Puzen von kupferneem Küchengel...

„Das Puzen von kupferneem Küchengel...

„Das Puzen von kupferneem Küchengel...

„Das Puzen von kupferneem Küchengel...

„Das Puzen von kupferneem Küchengel...

„Das Puzen von kupferneem Küchengel...

„Das Puzen von kupferneem Küchengel...

„Das Puzen von kupferneem Küchengel...

„Das Puzen von kupferneem Küchengel...

inen Sammelnamen: die Einquartierung...

„Nun, vielleicht wird dieses Wandere...

„Ich da, Gagn,“ rief er heiter...

„Wir kommen als ungebetene Gäste...

„Die Ihnen auch mit großer Freude...

„Drüben am anderen Ende des Gutehofes...

„Aber es nichts von Sorgen und Angst...

„Da sind Sie nun! Was blauen...

„Gypsgegenstände übertricht man am...

„Ritt zum Verbinden von Messing mit...

„Humoristisches.“

„Gigne Ansicht. Bäuerin (zu ihrer To...

„Versänglich. Gasi! „Sagen Sie mal...

„(Reichthum.) Frau: „Alles hab' ich...

lung dieser oft empfohlenen Metallpulv...

„Für die Hausfrau.“

„Parfümiertes Glycerin als Haarl...

„Senfbereitung. Man nehme 1 1/2 Kilo...

„Der Essig als Heilmittel. Der Essig...

„Humoristisches.“

„Gigne Ansicht. Bäuerin (zu ihrer To...

„Versänglich. Gasi! „Sagen Sie mal...

„(Reichthum.) Frau: „Alles hab' ich...

Möbel-Verkauf.

Beim Unterzeichneten steht noch...

ant-Mais, Erbsen, Wicken, Erbsen...

4 Päufereschweine

MACK'S DOPPEL-STARKE

Die einfachste u. achselste Ar. Krüge...

so schön wie neu

so schön wie neu

so schön wie neu

so schön wie neu

so schön wie neu

so schön wie neu

so schön wie neu

so schön wie neu

so schön wie neu

so schön wie neu

so schön wie neu

so schön wie neu

so schön wie neu



**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von 125000 kg Braunkohlen für die unterzeichnete Anstalt pro Etatsjahr 1893/94 soll im Wege der Submission verbunden werden.

Offerten hierauf werden bis zum **Donnerstag, den 19. April cr., Vormittags 11 Uhr**

im Geschäftszimmer der Anstalt entgegengenommen und in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten geöffnet. Die daselbst ausgelegten Bedingungen sind von den Submittenten zu unterschreiben, oder in den Offerten als maßgebend anzuerkennen.

Preßsch, den 8. April 1894.

**Königliches Militär-Mädchen-Waisenhaus.**

**Geschäftseröffnung.**

Einem geehrten Publikum von Schmiedeberg und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich in hiesiger Stadt ein **Barbier- und Friseurgeschäft** eingerichtet habe und empfehle selbiges zur gefälligen Benutzung.

Schmiedeberg, Leipzigerstraße 123,

**Albert Raack,**  
Barbier und Friseur.

**XIX. Große Stettiner Pferde-Lotterie**  
Ziehung unwiderrüflich am 8. Mai 1894.

Hauptgewinne:  
3 vierpännige,  
7 zweipännige,  
6 einpännige,  
**200** Reit- u. Wagen-  
Equipagen mit **200** Pferden.  
Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein **Freilos** (Borte und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und verbindet auch gegen Briefmarken das General-Debit  
**Carl Heintze,**  
Berlin W., Hotel Royal. Unter den Linden 3.  
Loose bestelle ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.



**Ernst Sparfeld,**

Bildhauerei,  
Pannsdorf bei Leipzig,  
Dresdner Chaussee,

empfeilt sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten, als:

Erbgräbnisse, Denkmäler, Monumente, Platten, Kreuze in Sandstein, Marmor, Granit, Sphenit, Serpentinstein und Porzellan mit eingebraunten und eingelassenen Inschriften und leisten ich bei billigster Preisnotierung

für Haltbarkeit und gute Arbeit jede Garantie.  
Alle Grabmonumente werden ebenfalls zu den billigsten Preisen in kürzester Zeit erneuert.  
Bestellungen für Schmiedeberg und Umgegend werden angenommen von **Otto Reinert,** Torgauerstraße 280.  
Auch liegen daselbst Musterkarten zur gef. Ansicht aus.

Frische Messina-Äpfelinen empfiehlt **F. W. Richter.**

Hierdurch theile ergebnis mit, daß ich von heute ab eine Niederlage von

**Selterswasser und Brause-Limonaden**

verschiedener Art, sowie von **Gräher-, Weizen-, Weißbier**

u. **Dresdener Einfach-Bier** (daselbe übertrifft in Geschmack und Gehalt alle anderen herartigen Biere) übernommen habe.

Gleichzeitig bringe das so beliebte **Bessauer Waldschlößchen** und **Kulmbacher Exportbier**

in empfehlende Erinnerung.

**Reinhold Rolle,**  
Restauration und Bierdepot.

**Magdeburger Pferdeloose nur 1 Mark, 11 Loose für 10 Mk., Bitten, Borte 20 s extra beiliegend. P. Semper, Magdeburg. 2000 Gewinne (darunter 5 bekannte Equipagen und 25 edle Pferde) l. B. v. 60,000 Mk.**

**Frühjahrs-Saison**

empfehle eine großartige Auswahl geschmackvoll garnierter Damen- und Kinderhüte in nur modernsten Neuheiten zu außergewöhnlich billigen Preisen.  
**Herren- u. Knaben-Strohhüte** in allen Facons.  
Hochachtend  
**C. W. Witte.**

Meinen werthen Kunden zur aest. Mittheilung, daß bei einretendem Bedarf meine preisgekrönten Fabrikate in **Selterswasser und Brause-Limonaden**

bei Herrn **Franz Grampe** hier zum Fabrikpreise stets auf Lager sind.  
Die verehrte Kundenschaft wird jedoch außerdem nach wie vor durch mein Fuhrwerk regelmäßig besucht. **P. Feber,** Wittenberg.

**Tapeten- u. Borden-Lager**

habe mit den neuesten Mustern der diesjährigen Saison ausgestattet und bitte um gefl. Benützung. Rester von 1-10 Stück verkaufe unter Einkaufspreis. Ebenfalls halte auch noch großes Fabrikmutterbuch, welche zu Fabrikpreisen ohne Borte-Berechnung schnellstens besorge.  
Bei Tapetenrechnungen über 10 Mk. gebe 5% Rabatt  
**F. A. Meude.**

**Farben, Lacke, Firnik, Carbolineum** **F. W. Richter.**

Arbeitsfertig; Christoph'schen Fußbodenanstrich, Stenöl, Terpentinöl, Siccativ etc.  
Mein reichhaltiges Lager von

**künstl. Düngemitteln,**

als: Kainit, Thomasmehl, Superphosphat, Chilisalpeter, Düngelkalk, Düngegyp, etc., sowie stets frischen **Baukalk**

Preis pro Ctr. 1 M. 30 Pfg., bei 10 Ctr. a 1 M. 25 Pfg. empfiehlt billigt **C. Kuttig.**

**Stollwerck's Herz Cacao.**

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.  
1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.  
Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk. Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke. Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben. In allen geeigneten Geschäften vorrätig.

**Tapeten!**

Naturelltapeten von 10 Pfg. an  
Glanztapeten " 30 " "  
Goldtapeten " 20 " "  
in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten überall hin franko.

**Gebrüder Ziegler** in Lüneburg.

**Musikalischer Hausfreund.**

Blätter für ausgewählte Salonmusik.  
VII. Jahrgang,  
Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage).  
Preis pro Quartal 1 Mark. Probenummern gratis u. franko.  
Leipzig. **G. A. Koch's Verlag.**

**Mädchen,**

für Küche und Hausarbeit.  
Frau Amtsrichter Gerischer.  
Luft, Licht und Waschecht!  
Farben  
zur Selbstfärberei a Mädchen 10 s und 25 s empfiehlt  
**May Wendt.**

**Hamburger Kaffee,**

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postfaktis von 9 Pfund an vollfrei.  
Send. Rahmstorf, Ottenen bei Hamburg.

**Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie**

(Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.  
Generalin zahlreicher Apotheken sowie Flaschner und Flaschen-Branchenanstalten, empfiehlt  
**COGNAC**  
\* \* \* \* \* zu 4. 2.-Pr. B.  
\* \* \* \* \* " 2.50 " "  
\* \* \* \* \* " 3.- " "  
\* \* \* \* \* " 3.50 " "  
Die Analyse des bereiteten Cognac lautet: Per Cognac ist höchst zu empfehlen wie die meisten französischen Cognac und ist derselbe vom Gemischten aus als rein zu betrachten.  
Alle nige Niederlag für Schmiedeberg u. Umgegend (Verkauf in 1/1 u. 1/2 Pfd) bei Herrn **Franz Grampe**

**Gaaf-Hafen**

hat zu verkaufen  
**Ww. Frisch,** Rautmann  
Bauschwig.

**Tanzvergnügen**

Sonntag, d. 15. April, ladet Kaffee und Kuchen freundlich ein **S. Weisner**

**Tanzvergnügen**

Zur grünen Gasse, Sonntag, d. 15. April, ladet Quart- u. Staffeleuden, ff. freundlich ein **W. Seifert**

**Tanzvergnügen**

Sonntag, d. 15. April, ladet freundlich ein **F. Köhler**

**Frühlingsball**

Ogkeln.  
Sonntag, d. 15. April, ladet freundlich ein **D. Gottschalk** Musik von Herrn **Schreib**

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise Liebe und Theilnahme bei schweren Krankheit sowohl auch bei der Beerdigung lieben, unvergesslichen Schwieger- und Grossmutter, **Ottlie Cruciuz,** geb. Heß, sprechen wir Allen unsern gefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Redaktion, Druck u. Verlag **H. Böde,** Schmiedeberg